

## Seelenbilder

»Sag mal...« Ich liebe Kindersätze, die so beginnen!

»Sag mal...« »Ja?« »...wie sieht eigentlich die Seele aus?«

Gute Frage! Geplant hatte ich eine Unterrichtsstunde über ein Jesus-Gleichnis.

Ja, wie sieht sie aus, die Seele?

Ich krame in meinem Kopf und beginne zu erzählen: Wie Gott den Menschen machte und ihn aus Ton und Erde formte. Lebendig wurde er erst, als Gott ihn mit dem Atem des Lebens küsste. Da wurde, sagt die Bibel, der Mensch eine »lebendige Seele«. (1. Mose 2,7)

»Mit einem Kuss?« »Ja, mit einem Kuss!« »Und dann wurde der Mensch lebendig?« »Ja. Und solange wir leben, wohnt die Seele in unserem Körper.« »Und dann?« »Geht sie zu Gott!« »Und wie macht sie das?« Wie erkläre ich das jetzt meinen Erst- und Zweitklässlern?

»Manche Menschen stellen sich die Seele wie einen Vogel vor, mit Flügeln und leuchtend. Der wohnt in unserem Körper und macht uns lebendig und empfindsam.« Die Kinder folgen aufmerksam meinem Suchen nach Worten und Bildern. »Und wenn ein Mensch stirbt, verlässt die Seele unseren Körper wie ein Vogel, der wegfliegt. Sie geht zu Gott.«

»Hat jeder Mensch eine Seele?« »Natürlich!« »Und wie sieht meine Seele aus?« Nun frage ich zurück und ermutige die Kinder, ihre Filzmalstifte zu nehmen und zu malen, wie sie sich die Seele vorstellen.

Die Bilder sind wunderschön.

Da gibt es den Sonnenball mit regenbogenbunten Flügeln

und das leuchtendrote Herz, das von einem pastellfarbenen Schutzmantel umgeben ist,

die Quelle, aus der klares Wasser sprudelt,

und den Wassertropfen, der über einer still-irisierenden Wasseroberfläche schwebt.

Die Kinder schauen zufrieden auf ihre Werke und bewundern interessiert, was die anderen geschaffen haben. So eine strahlende bunte Vielfalt voller geistlicher Tiefe!

Wie die Seele aussieht? Ich glaube, dass wir ihr Leuchten tief innen sehen können, wenn wir still werden und bei uns selbst einkehren, und dass wir ihre Flügel an unseren Schulterblättern spüren können, wenn unsere Brust sich weitet und wir die Sehnsucht spüren nach dem Lebendigsein mit offenen Sinnen, nach Augenblicken, in denen wir eins mit uns selbst sind und darin Gott begegnen.